

OBERURSEL

Kultur | **02.08.2023**

Wenn die Götter nach Orschel kommen



Viele im Publikum haben ihn mit Musik auf dem Teller, Styx (Julia Semeras), Pluto (Harald Tietz), Karl (Michael Risch) und Venus (Margit Altheim) rappen ihn: den Handkäs. Der Handkäs-Rap ist so schrill, dass sich jeder im Hof des Alt Orschel begeistert mitreissen lässt. Foto: bg

Oberursel (bg). Gemütlich sitzen alle an langen Tischen, petzen einen Schoppen Ebbelwoi, essen genießerisch Handkäs, Grüne Soße, Wurstsalat oder Fleischwurst. Als Einstimmung auf einen Theaterabend der besonderen Art, den „Orscheler Sommernachtstraum“ mit der Warnung „nicht von Shakespeare“, sondern aus der Feder von Anna Altheim, der vom Theatervirus befallenen Prinzipalin des Theatervereins „Szenenwechsel“. Sie und das spiefreudige Ensemble führen eine spritzig-witzige Komödie auf, die für gute Laune, spontanes Gelächter, kurzum für beste Unterhaltung sorgt.

Auf dem schwarzen Podest steht eine Wirtshausgarnitur, drumherum die drei Freunde Bruno, Max und Alexander ratlos. Ihr Kumpel Karl ist plötzlich verschwunden. Eigentlich wollten sie in seinen Geburtstag reinfeiern. Er hat wohl zu tief in sein Glas geschaut. Er ist schon extrem anstrengend, der Karl, mit seinem roten ... he, an dem er immer rumbastelt und von Zeitreisen träumt. Kopfschüttelnd ziehen die drei ab. Daf ... „Karl“ in Aktion. „Oh je, wo bin ich“, er kann sich an nichts erinnern und will so schnell wie

möglich heim zu seiner Cindy. Hinter ihm ein Schild „Hades“, dreimal klingeln. Sein Handy weg, also Klingel drücken, Taxi bestellen. Damit fangen die Verwicklungen an.

Vom Fährmann Styx, der die Toten in den Hades geleitet, wird er in den Olymp geschafft, denn er steht nicht auf der Liste der Verstorbenen. Herrlich, wie Karl vor sich hingrummelt: „Ich bin doch net tot, ich bin der Karl aus Orschel, und will doch nur heim zu meiner Cindy.“ Dort stürmen drei Freundinnen die Bühne, jetzt mit Schild „Adenauerallee“ dekoriert, und Cindy ist fast am Heulen. Ihr Karl ist nicht nach Hause gekommen, das hat er noch nie gemacht. „Ei sei froh, wenn de den los bist“, so der freundschaftliche Rat, Abgang des Trios.

Auf der Bühne geht esmunter weiter mit zwei Gestalten aus dem „Sommernachtstraum“, Titania und Oberon und dem schönen Spruch „Was wird hier eigentlich gespielt?“. Gerade als die Götter Jupiter, Pluto und Merkur im Olymp von einem Nickerchen erwachen, taucht dort Styx mit Karl im Schlepptau auf. Es fällt der Groschen, sie haben 2000 Jahre Menschheitsgeschichte glatt verpennt und sind dabei alt geworden. Pech, dass Jupiter die Formel der ewigen Jugend gerade nicht einfällt. Auch die Göttinnen Juno, Minerva und Venus starren entsetzt in den Spiegel. Dann faselt dieses komische Menschlein immer von Orschel, wo ist denn das? Ein Blick durch das Fernrohr konfrontiert sie mit der Wirklichkeit. Auf der Erde hat sich ja alles verändert, das ist ja gruselig. Da fahren ja Wagen ohne Esel rum. Ja, die Esel sitzen jetzt drin. 2000 Jahre, und doch kein Fortschritt. Die coolen Sprüche sorgen immer für zustimmendes Gelächter. Die Götter beschließen, sich das komische Treiben auf Erden mal genauer anzusehen. Zumal Jupiter durch Karls Auftritt von einer verlassenen Frau gehört hat und sofort von einem amourösen Abenteuer träumt. Schon machen sie sich alle auf den Weg, auch die weibliche Hälfte des Himmels. Die misstrauische Juno muss natürlich wie immer ihrem Gatten hinterher, Minerva und Venus kommen auch mit.

Sie stürzen sich ins irdische Getümmel. Nach einer Shopping-Tour in Frankfurt schließlich wollen sich alle himmlischen Bewohner auf Erden im zeitgemäßen Outfit präsentieren, müssen sich stärken in der Kneipe „Olympia“ in Orschel. Merkur wundert sich über „Hermes“ der gehetzt Geschenkpäckchen verteilt, Pluto ist von den kleinen schwarzen Dingern mit Tasten, mit denen alle rumlaufen, fasziniert, Juno stellt ihrem Luftikus von Ehemann eine Falle, Venus trauert ihrer Schönheit nach, und die kluge Minerva gibt sich als Wikipedia aus, schließlich weiß sie alles.

Es folgt die wunderbare Szenen als die drei Göttinnen sich mit dem armen Karl einen Spaß machen wollen. „Wer ist die Schönste von uns? Ihr darfst du den Apfel reichen“, so das Angebot. Aber Karl hat die Faxen schon lange dick, er will nur weg, nach Hause zu seiner Cindy. Egal ob Göttin oder nicht, denen sagt er ordentlich Bescheid. „Rutscht mir den Buckel runter. Das mit dem Apfel ist doch Quatsch. Damit hat immer alles angefangen. Denk mal an die Eva oder den Trojanischen Krieg“. Na, da macht er nicht mit, und außerdem ist ihm ein Apfel in flüssiger Form das Liebste. Denn er hat Durst und träumt vom Handkäs mit Musik. Es folgt ein Handkäs-Rap, den die Welt noch nicht gehört hat, erst rappen nur alle auf der Bühne mit und dann das gesamte Publikum. Karl ist endlich wieder in seinem geliebten Orschel, aber es gelingt ihm nicht, die Götterbande abzuschütteln. Wie soll das nur enden? Auf jeden Fall mit einer faustdicken Überraschung, auch der rote Porsche kommt noch zum Einsatz.

In ihren vergnüglichen „Orschler Sommernachtstraum“ hat Anna Altheim nicht nur treffsichere Pointen aus dem prallen Leben, sondern auch rasante Kostüm- und Rollenwechsel eingeschrieben. In flottem Tempo müssen die Ensemblemitglieder sich verwandeln und agieren in Doppelrollen mal als Bewohner des Olymp

oder als echte, handfeste Orscheler. Und pflegen je nach Rolle eine göttliche Sprache oder babbeln munter drauflos. Michael Risch ist einfach nur der Karl Kunze, aber das herrlich komisch. In den Doppelrollen präsentieren sich mit viel Spielwitz und Überzeugend: Margit Altheim als Cindy/Venus, Gerlinde Haas-Schmidt ist Juno/Petra, und Ulli Klein agiert als Altmuth/Minerva. Thomas Sterzel gibt den Jupiter/Max, Michael Scheibel den Merkur/Bruno und Harald Tietz ist Pluto/Alexander. Julia Semeras spielt den Fährmann Styx. Immer wieder als Running Gag tauchen Titania (Bianca Wirth) und Shakespeare (Tim Hoffmann) auf, die am Ende helfend eingreifen.

Anna Altheim liefert bei der Aufführung einen Großesinsatz ab. Dekoriert die Bühne mit sparsamen Mitteln, trotzdem effektiv und in Windeseile immer wieder um. Nebenbei sorgt sie auch noch für die passende Musik und wird am Ende mit dem gesamten Ensemble stürmisch gefeiert und ausgiebig beklatscht. Was für ein Spaß, das Publikum ist total aus dem Häuschen.

zurück

WEITERE ARTIKELBILDER



◀ [NACH OBEN](#)